

## Brzesce Kujawski. Beispiel einer natürlich befestigten Siedlung der Lengyel-Kultur in Kujawy

Von Ryszard Grygiel, Łódź

Mit 5 Abbildungen und Tafel 29

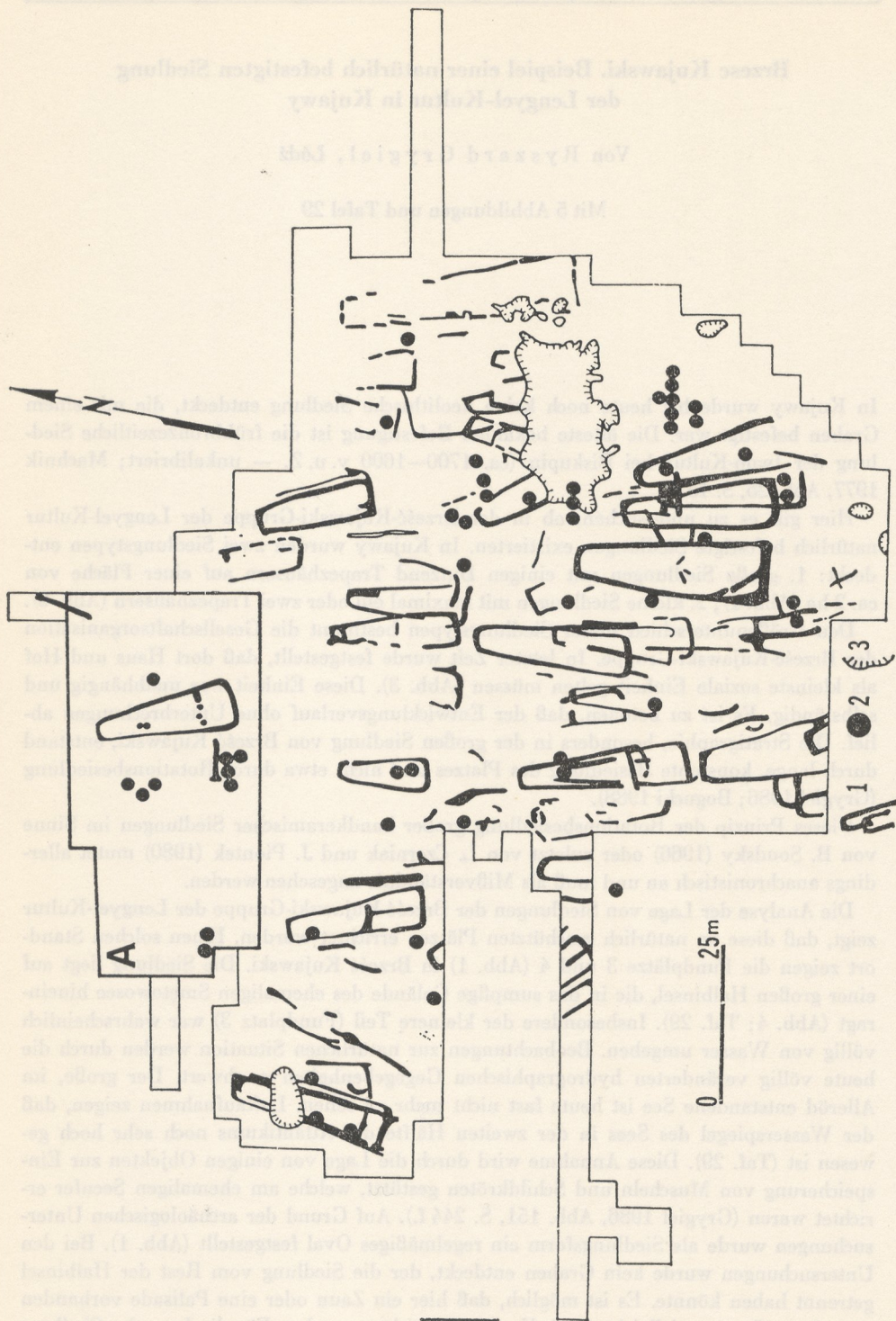
In Kujawy wurde bis heute noch keine neolithische Siedlung entdeckt, die mit einem Graben befestigt war. Die älteste bekannte Befestigung ist die frühbronzezeitliche Siedlung der Iwno-Kultur bei Biskupin (ca. 1700—1600 v. u. Z. — unkalibriert; Machnik 1977, Abb. 25, S. 151).

Hier gilt es zu untersuchen, ob in der Brześć-Kujawski-Gruppe der Lengyel-Kultur natürlich befestigte Siedlungen existierten. In Kujawy wurden zwei Siedlungstypen entdeckt: 1. große Siedlungen mit einigen Dutzend Trapezhäusern auf einer Fläche von ca. 2 ha (Abb. 1); 2. kleine Siedlungen mit maximal ein oder zwei Trapezhäusern (Abb. 2).

Den Größenunterschied dieser Siedlungstypen bestimmt die Gesellschaftsorganisation der Brześć-Kujawski-Gruppe. In letzter Zeit wurde festgestellt, daß dort Haus und Hof als kleinste soziale Einheit gelten müssen (Abb. 3). Diese Einheit war unabhängig und selbständig. Es ist zu betonen, daß der Entwicklungsverlauf ohne Unterbrechungen ablief. Die Stratigraphie, besonders in der großen Siedlung von Brześć Kujawski, entstand durch lange, konstante Besiedlung des Platzes und nicht etwa durch Rotationsbesiedlung (Grygiel 1986; Bogucki 1988).

Dieses Prinzip der Rotationsbesiedlung großer handkeramischer Siedlungen im Sinne von B. Soudsky (1966) oder zuletzt von L. Czerniak und J. Piontek (1980) mutet allerdings anachronistisch an und muß als Mißverständnis angesehen werden.

Die Analyse der Lage von Siedlungen der Brześć-Kujawski-Gruppe der Lengyel-Kultur zeigt, daß diese an natürlich geschützten Plätzen errichtet wurden. Einen solchen Standort zeigen die Fundplätze 3 und 4 (Abb. 1) in Brześć Kujawski. Die Siedlung liegt auf einer großen Halbinsel, die in das sumpfige Gelände des ehemaligen Smętowosee hineinragt (Abb. 4; Taf. 29). Insbesondere der kleinere Teil (Fundplatz 3) war wahrscheinlich völlig von Wasser umgeben. Beobachtungen zur natürlichen Situation werden durch die heute völlig veränderten hydrographischen Gegebenheiten erschwert. Der große, im Alleröd entstandene See ist heute fast nicht mehr zu sehen. Luftaufnahmen zeigen, daß der Wasserspiegel des Sees in der zweiten Hälfte des Atlantikums noch sehr hoch gewesen ist (Taf. 29). Diese Annahme wird durch die Lage von einigen Objekten zur Einspeicherung von Muscheln und Schildkröten gestützt, welche am ehemaligen Seeufer errichtet waren (Grygiel 1986, Abb. 151, S. 244 f.). Auf Grund der archäologischen Untersuchungen wurde als Siedlungsform ein regelmäßiges Oval festgestellt (Abb. 1). Bei den Untersuchungen wurde kein Graben entdeckt, der die Siedlung vom Rest der Halbinsel getrennt haben könnte. Es ist möglich, daß hier ein Zaun oder eine Palisade vorhanden war, deren Spuren vielleicht durch Erosion vernichtet wurden. Für die Lage der Siedlung in Brześć Kujawski ist interessant, daß, obwohl die Halbinsel ein sehr großes Siedlungsgebiet darstellt, die Häuser nur bis zu einer bestimmten Grenze reichen. Dieselbe Situa-



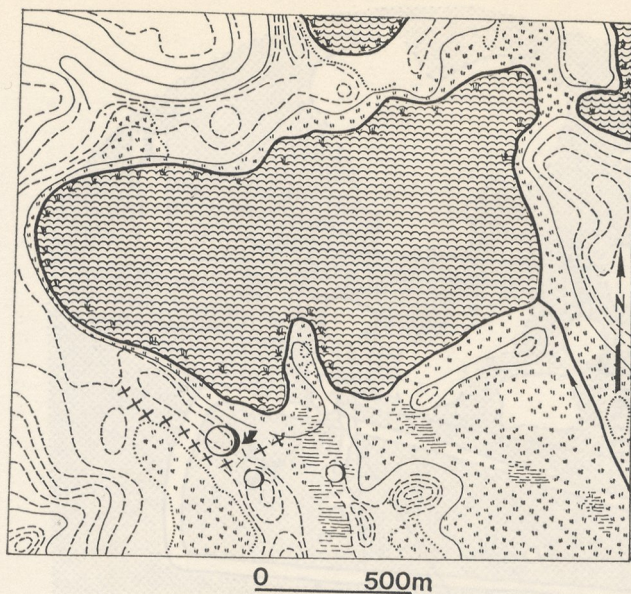


Abb. 2. Biskupin. A = Von der Brześć-Kujawski-Gruppe besiedelte Mikroregion (der Pfeil zeigt die Lage eines Trapezhauses auf Fundplatz 15 a, die Kreuze bezeichnen die Seespiegelgrenze während des Atlantikums). B = Aufgedeckter Teil eines Hauses mit Hof aus der Brześć-Kujawski-Gruppe mit sichtbaren Konzentrationen von Gräbern und Objekten zur Lehmgewinnung (Grygiel 1986)

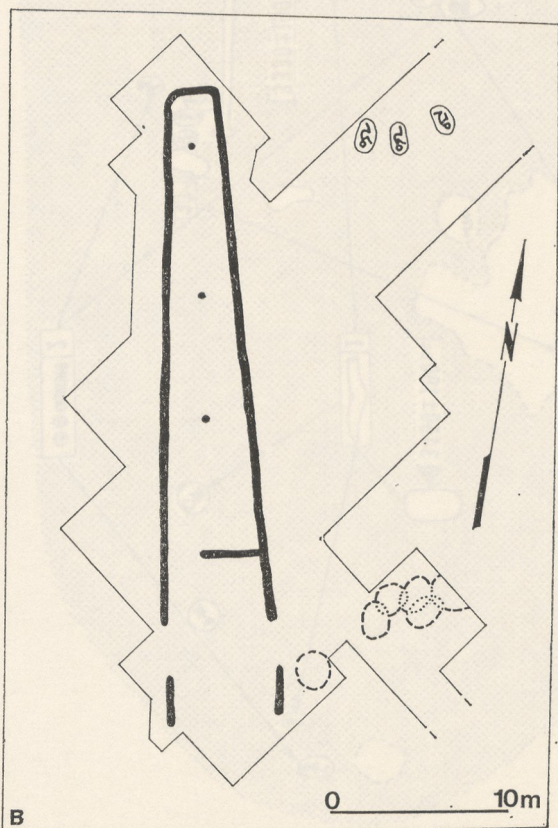
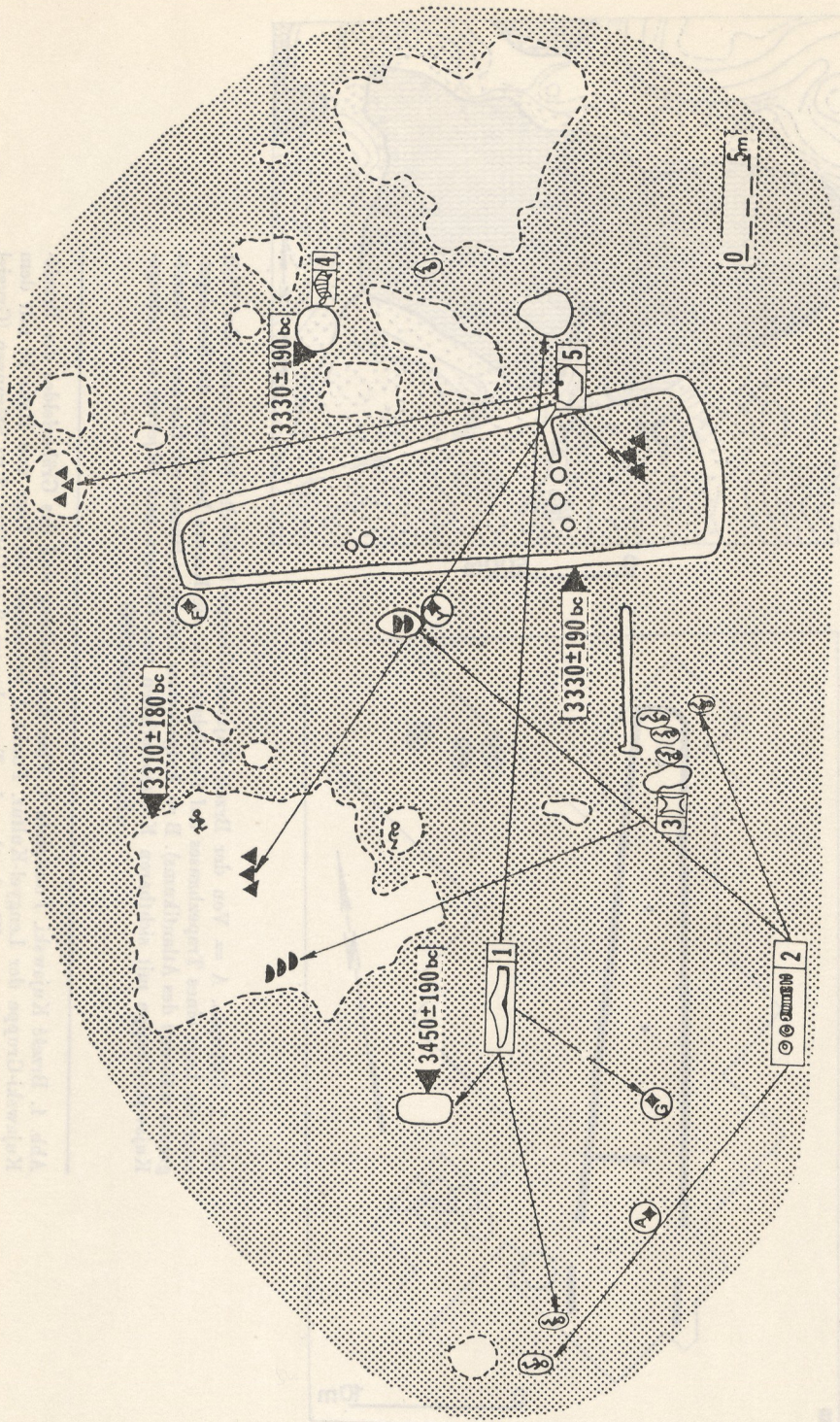


Abb. 1. Brześć Kujawski. Fundplatz 4. Plan der Siedlung und des Gräberfeldes der Brześć-Kujawski-Gruppe der Lengyel-Kultur. Punkt A bezeichnet die Lage von Haus 56 mit dem Hof (vgl. Abb. 4). 1 = Wandgräben des Trapezhauses, 2 = Gräber, 3 = Störungen (Grygiel 1986)



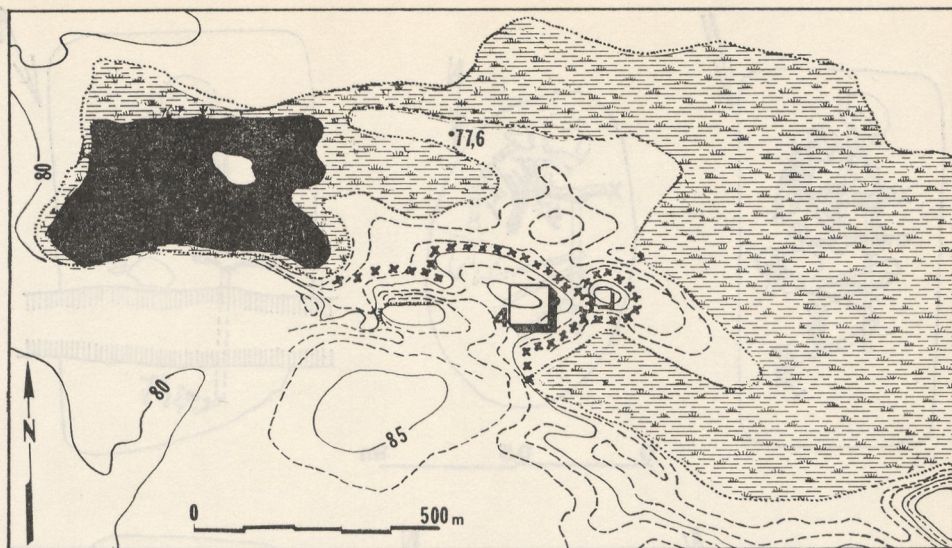


Abb. 4. Brześć Kujawski. Die Lage von Fundplatz 3 und 4 (die Kreuze bezeichnen die Uferlinie des Smętowosees während des Atlantikums)

tion zeigen die Befunde von Biskupin (Abb. 2) und Dobre (Grygiel 1986, Abb. 157, S. 254).

Bezüglich der fraglichen Befestigung für die Siedlung in Brześć Kujawski sollte das Augenmerk auf Gräber erwachsener Männer gerichtet werden, in denen eine große Anzahl von Hirschgeweihhäxten gefunden wurde (Jażdżewski 1938; Grygiel 1986; Abb. 5). Die Lage dieser Geweihhäxte in den Gräbern zeigt, daß sie funktionell wahrscheinlich als Waffe zu interpretieren sind. Ähnlich liegen auch die Streitäxte in den Gräbern der Schnurkeramik (Brandt 1967, S. 8). Zweifellos bilden die Männergräber aus Brześć Kujawski den Hinweis auf eine Gruppe von Einwohnern, die die Pflicht zur Verteidigung der Siedlung hatte.

#### Literaturverzeichnis

- Bogucki, P.-I., *Forest farmers and stockherdes: early agriculture and its consequences in north-central Europe (New studies in archaeology)*. Cambridge 1988.
- Brandt, K.-H., *Studien über steinerne Äxte und Beile der Jungsteinzeit und der Steinkupferzeit Nordwestdeutschlands*. Hildesheim 1967.
- Czerniak, L. und J. Piontek, *The socioeconomic system of European Neolithic populations*. *Current Anthropol.* 21, 1980, S. 97–100.
- Grygiel, R., *The household cluster as a fundamental social unit of the Brześć Kujawski Group of the Lengyel Culture in the Polish Lowlands*. *Prace i Materiały. Muz. Archeol. i Etnograf. w Łodzi (ser. archeol.)* 31, 1986, S. 43–334.

Abb. 3. Brześć Kujawski. Fundplatz 4. Haus 56 mit dem Hof. 1 = Objekte mit Beziehung zur Geweihbearbeitung, 2 = Objekte mit Beziehung zur Muschelbearbeitung, 3 = Objekt mit Beziehung zur Fellbearbeitung, 4 = Objekt zur Einlagerung von Muscheln und Schildkröten, 5 = verstreute Fragmente eines verbrannten Gefäßes. Mit einer Linie sind Objekte mit spezieller Funktion dargestellt. Mit gestrichelter Linie sind Gruben zur Lehmgewinnung für den Hausbau dargestellt (Grygiel 1986, dort detaillierte Beschreibung)

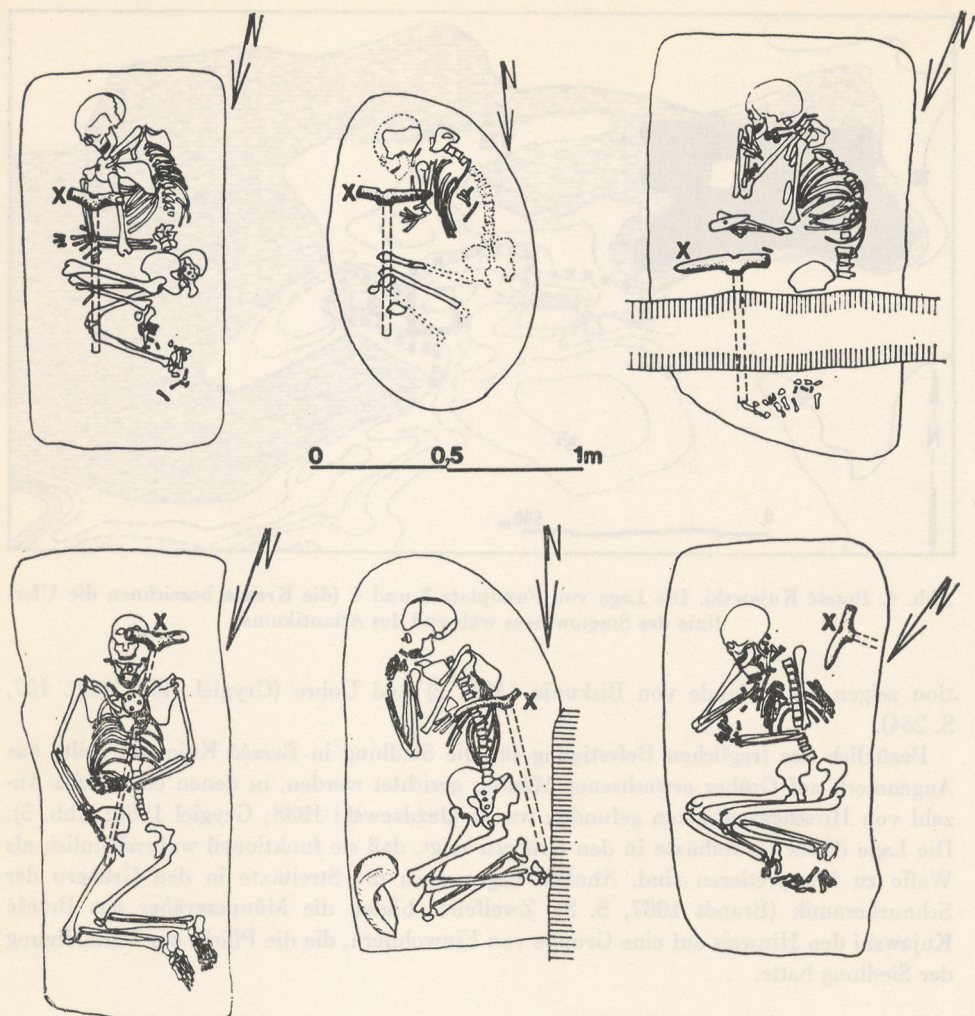


Abb. 5. Brześć Kujawski. Fundplatz 4. Die Gräber der Brześć-Kujawski-Gruppe mit Hirschgeweihhäxten

Jażdżewski, K., Cmentarzyska kultury ceramiki wstęgowej i związane z nimi ślady osadnictwa w Brześciu Kujawskim. *Wiadomości Archeol.* 15, 1938, S. 1–105.

Machnik, J., Frühbronzezeit Polens (Übersicht über die Kulturen und Kulturgruppen). Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk 1977.

Soudsky, B., Bylany, osada najstarsich zemědělců z mladsí doby kamenné. Praha 1966.

Anschrift: Dr. R. Grygiel, Muzeum Archeologiczne i Etnograficzne, Plac Wolności 14, PL-91-415 Łódź.